

-12-

Beobachtungen und auch Angaben über nichtgefragte Vogelarten mitgeteilt haben. So erfuhren wir auch zwei neue Standorte der zu uns erst seit 1 bis 2 Jahren aus dem Südosten zugewanderten Türkentaube, *Streptopelia decaocto decaocto* (Frivaldsky).

Es möge nun eine Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse aus den eingelangten Mitteilungen über das Vorkommen der elf gefragten Vogelarten in Oberösterreich folgen. Die Lücken in unserer Kenntnis werden dadurch von selbst offenbar.

R e b h u h n , *Perdix perdix perdix* (L.)

Sein Biotop ist die Steppe und im weiteren die "Kultursteppe" also das Ackerland und in einer Verbreitungskarte drückt sich diese Tatsache so aus, daß mit Ausnahme des Gebirgslandes der Lebensraum allgemein als ein Negativ der Waldkarte erscheint. Diese Erfahrung gilt auch für Oberösterreich. Das Verbreitungsgebiet wird im Süden vom nördlichen Alpenrand begrenzt. Es ist aber auffallend, daß das Rebhuhn nur wenig und dazu manchmal sogar nur als Wintergast in die Alpentäler eindringt. Solche Vorkommen wurden gemeldet von Kleinreifling (Frühjahr und Herbst), von Schlagen und Grünberg bei Gmunden (im Spätherbst und Winter vereinzelte herumirrende Ketten), Ebensee (3-4 Wochen bei Rotwildfütterungen im Winter), Vorderstoder (im Herbst in den Feldern) und im Jahre 1906 od. 1907 auf dem Loibner bei Weyer a. d. Enns, wo ein neunzehner Gelege einmalig festgestellt werden konnte.

Als Brutvogel fehlt das Rebhuhn in den Gebieten von Garsten-Dambach, Lausa, Reichraming, Brunnbach-Großraming, Kleinreifling, Weyer, ferner in Molln (einschließlich Ramsau und Innerbreitenau), Kirchdorf (nur Strichvogel), Klaus, St. Pankraz, Steyrling und Vorderstoder (nur Strichvogel im Herbst), sowie Grünau, weiters Gmunden (im hügeligen und bergigen Gebiet), Altmünster, Traunkirchen, Ebensee (mit Ausnahme von Wintergästen), Bad Ischl, Goisern und schließlich Unterach. An der Nordgrenze Oberösterreichs fehlt das Rebhuhn im Gebiete der Gemeinden bzw. Ortschaften Schöneben-Sonnenwald (Bezirk Rohrbach) sowie Windhaag bei Freistaat und Sandl.

Seit den einzelnen strengen Wintern von 1928/29 an und besonders dem vom Jahre 1940 hat das Rebhuhn ganz außergewöhnliche Einbußen an Zahl und Verbreitung erlitten. Die Stände erholten sich zwar schon wieder zusehends, haben aber noch lange nicht jene der Zeit um 1900 erreicht und konnten manche verlorene Verbreitungsgebiete noch nicht zurückerobern. Beispiele dafür sind die Gemeinden Jeging im Bez. Braunau und Dimbach im Bez. Perg.

- Fortsetzung folgt. -

----- o -----

Z Y G A E N A - B R I Z A E ESP. in OBERÖSTERREICH (Lepidopt., Zygaenidae)

Von Karl K u s d a s, Linz/D.

Nachstehendes Thema wurde bereits am 14.11.1937, bei der Jahreshauptversammlung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum in Linz zum Vortrag gebracht. Wenn ich nun nach dieser langen Spanne Zeit die Auffindung der *Zygaena brizae* ESP. in Oberösterreich mit einigen Ergänzungen hier niederlege, so mag dies deshalb geschehen, weil einerseits gerade über die Verbreitung dieser Art mehr als eine recht fragwürdige Angabe in der Literatur zu finden ist, andererseits aber gerade das Vorkommen in Oberösterreich als einem Lande, das für manche Tierarten und Formen Grenzland und Schnittpunkt ihrer Verbreitung darstellt, von besonderem Interesse ist.

Die Auffindung der *Zygaena brizae* ESP. hat eine eigene Vorgeschichte. Es mag 1934 oder 1935 gewesen sein, als ich gelegentlich eines Besuches bei meinem Sammelfreund Herrn Dir. Erwin K r a n z l in Enns dessen *Zygaenen* durchsah und unter einer Anzahl von *Zygaena purpuralis* Brunn. ein abweichendes kleines Stück mit dem Fundortzettel: Austria inferior,

Ennsdorf 24.7.1918, entdeckte. Da mir das schon geflogene Exemplar merkwürdig vorkam, nahm ich es zur Bestimmung mit heim und stellte auf Grund eines Vergleiches mit meinen Sammlungsstücken fest, daß es sich um *Zygaena brizae* Esp. handle. Diese Feststellung, die mich damals sehr interessierte, verschwand aber bald aus meinem Gedächtnis und ich kümmerte mich nicht mehr um sie, bis eines Tages, im Jahre 1936, Herr Dir. Dipl. Ing. K o k o s c h n i g g bei St. Valentin in Nied. Öst. 2 abgeflogene *Zygaenen* sah, die er als echte *brizae* Esp. ansprach.

Da es für 1936 schon viel zu spät an der Zeit war, diese Art bei Ennsdorf-St. Valentin zu suchen, nahm ich mir fest vor im Frühjahr 1937 die auf *Cirsium arvense* lebende Raupe zu suchen. Am 19. Mai d. J. fuhr ich denn auch mit Herrn W a r a s und Herrn S e l l i n g e r nach St. Valentin und begann in den Hölzern gegen Ennsdorf vorerst *Cirsium arvense* zu suchen. Diese den Bauern als sehr übles Ackerunkraut bekannte Pflanze entdeckte ich auch bald in einer mit Schlichen und Weißdorn, Liguster und Eichenbüschen bestandenen, sehr sonnigen Örtlichkeit und fand sogar Fraßspuren daran, die jedoch von einer Microraupe herrührten. Nach längerem Suchen fand ich aber doch die begehrte Raupe, die sich durch vollständiges Skelettieren der Blätter bemerkbar machte. Die Raupen, ich fand gegen 20 Stück, saßen fast durchwegs auf der Unterseite der Blätter und meist auf sehr verkümmerten Pflanzen, auf dürftigem Boden. Trotzdem die Tiere recht wenig von Schmarotzern befallen waren, erhielt ich nur wenige Falter. Der Kokon ist für die Art typisch und durch seine silberweiße Farbe von den Kokons anderer *Zygaenen*-Arten leicht zu unterscheiden.

Dieser interessante Fund einer zweifellos mehr östlichen Art, hart an unserer Landesgrenze, erweckte in mir den Wunsch, *Zygaena brizae* Esp. auch in Oberösterreich zu suchen. Die nächste Umgebung des Ennsdorfer Fundplatzes auf der linken Ennsseite in der nächsten Umgebung der Stadt Enns schied im Vorhinein als Kulturlandschaft aus. Das letzte Stück Land auf oberöst. Boden vor der Mündung des Ennsflusses ist ausgesprochenes Auland und kam daher ebenfalls nicht in Frage. Blieb also nur die Landschaft flussaufwärts in der Umgebung von Kronsdorf gegen Steyr übrig, die wenigstens an einigen Örtlichkeiten einigermaßen ähnliche Vegetationsverhältnisse aufweist wie Ennsdorf. Also auf nach Kronstorf! Am 22. Mai 1937 fuhr ich mit meinem leider so früh verstorbenen Sammelfreund W o l l e n d o r f e r nach Ernsthofen, setzte mit der Fähre auf die oberösterreichische Seite über und wanderte mit meinem Begleiter mit großen Erwartungen nach Kronstorf. Ausserhalb des Ortes lenkten wir unsere Schritte gegen die Hölzer zwischen der Landstraße und dem Ennsfluß und fanden auch tatsächlich nach längerem Suchen insgesamt 8 Raupen von *Zygaena brizae* Esp.

So waren also meine Schlüsse doch richtig gewesen. Im weiteren Verlauf unserer so von Erfolg gekrönten Exkursion entdeckten wir eine zweite, vom ersten Platz vollkommen isolierte Aufforstung, in der wir ebenfalls die *brizae*-Raupe antrafen.

Diese Neuentdeckung in Oberösterreich zwingt uns unwillkürlich zum Vergleich der Nachbarfaunen. Nehmen wir also unsere Handbücher und Lokalfaunen her und sehen wir nach, was hier über die Verbreitung von *brizae* angeführt ist. S e i t z hält sich recht allgemein: Von Tirol bis in den Orient hinein. B e r g e - R e b e l: In Niederösterr., Böhmen, Südtirol und von Ungarn ab südöstlich verbreitet.

In folgenden Lokalfaunen scheint *Zygaena brizae* Esp. überhaupt nicht auf: O s t h e l d e r: Die Schmetterlinge Südbayerns u. d. angrenzenden nördlichen Kalkalpen.

H e l l w e g e r: Die Schmetterlinge von Nordtirol.

R i c h t e r: Die Schmetterlinge von Salzburg 1876.

H ö f n e r: Die Schmetterlinge Kärntens.

V o r b r o d t: Die Schmetterlinge der Schweiz ohne Nachträge, Bern 1914.

W o l f: Die Großschmetterlinge Schlesiens, Breslau 1928.

-14-

Im Prodrömus der Schmetterlinge Böhmens führt Sternek *Z. brizae* Esp. nur anmerkungsweise an und schreibt darüber: "Es existieren keine Belege, auch wurde die Art nie wieder gefunden, sodass die Angaben wohl schon ursprünglich unrichtig waren. Interessant ist, wie solche Angaben in allen Handbüchern weiter verschleppt werden. Die *ab. flava* Nickerl, kommt in Böhmen nicht vor".

Skala führt in der Lepidopterenfauna der Österr.-Ungarischen Monarchie 1916, herausgegeben vom Deutschösterr. Lehrerverein für Naturkunde, *Zygaena brizae* von Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Nied. Österr., Tirol, Krain, Ungarn, Reichslände, Dalmatien an und gibt noch an: Ausserdem Südf Frankreich, Kleinasien, Armenien, Syrien. Orientalisch.

Auch in der Fauna Mährens, II. Teil, p. 93 von Skala, Brünn, 1913, wird die Art nur von Bahr aus Olmütz erwähnt und 1 Stück unbekannter Herkunft aus Mickolsburg angeführt.

O. Holik, Prag, führt in seiner Arbeit "Unrichtige Angaben über die Zygaenen - Faunen Böhmens" in der Internat. Entomolog. Zeitschrift Guben, 23. Jg., S. 1-7 unter den 10 in Böhmen sicher festgestellten Zygaenenarten *Zygaena brizae* Esp. nicht an. Derselbe Verfasser hält aber ein Vorkommen dieser Art in Südmähren für möglich. (O. Holik: Ein Beitrag zur Kenntnis der mährischen *Zygaena carniolica*-Rassen., Int. Entom. Zeitschrift, Guben 1930, S. 433-437).

Hafner, Verzeichnis der bisher in Krain beobachteten Großschmetterlinge, Laibach 1912, weist bei *Zygaena brizae* Esp. auf das Dr. Rothe = Verzeichnis hin. Dieses Verzeichnis ist aber nicht verlässlich und vermutlich hat auch Skala seine diesbezüglichen Angaben diesem Verzeichnis entnommen. Dies dürfte sicherlich auf Schlesien zutreffen, da die erst 1928 auf Veranlassung des Vereines für schlesische Insektenkunde zu Breslau, von Paul Wolf bearbeitete Fauna, die auch das ehemalige Österr.-Schlesien einbezieht, *Zygaena brizae* Esp. nicht erwähnt.

In Steiermark wurde die Art bisher nicht gefunden.

Fritz Hoffmann schreibt in "Die Schmetterlinge Steiermarks" Graz 1923, VII, pag. 32: "*brizae* fliegt im ungarischen Grenzgebiete u. dürfte sich in Untersteier finden".

Ing. Rudolf Kitzschelt führt in pag. 399 der Zusammenstellung der in Südtirol beobachteten Großschmetterlinge, Wien 1925, *Zygaena brizae* Esp. nur unter 2 Fragezeichen an: "Nur ältere Beobachtungen, daher fraglich. - Etschtal "selten" (Hinterwalder und Bozen 1867 (Mann)). Da in der Dahnel'schen Arbeit über Südtirol, die jüngeren Datums ist, die Art nicht erwähnt wird, ist wohl anzunehmen, daß *brizae* in Südtirol nicht vorkommt.

Im 5. Jg. der Mitteilungen der Münchner Entomolog. Gesellschaft, 1914, geht Burgelff auf die enge Verwandtschaft von *Zygaena brizae* Esp., *erebus* Stgr. und *corycia* Stgr. ein, erwähnt aber über Biologie und Vorkommen nichts.

Im Prodrömus der Lepidopterenfauna von Niederösterr., Wien 1915, herausgegeben von der Lepidopt. Sektion der Zoologisch-Botanischen Ges., wird *Zygaena brizae* Esp. von folgenden Gebieten angegeben: Östlicher Bruchrand der Alpen, östliche Kalkalpen, östliche Sandsteinzone Wienerwald, Zentralalpen, Leithagebirge, Hairburger-Berge, südliches Wienerbeken, Marchfeld, Rohrwald, Hügelland unter dem Manhartsberg, Wachau usw. Böhmisches-Mährisches Massiv. Die *ab. interrupta* Hirschke vom Leithageb., *ab. cingulata* Dziurzynski vom Leithagebirge u. östl. Bruchrand der Alpen und schliesslich die *ab. corycia* Stgr. vom Leithagebirge.

Nach dem verstorbenen Entomologen Hermann Stauder ist *brizae* eine der wenigen Arten der Gattung *Zygaena*, die am Orte ihres Vorkommens meist einzeln anzutreffen ist. Man sollte nur meinen, daß Arten, die auf engbegrenzten Flugplätzen anzutreffen sind, leichter zur Rassenbildung neigen, dem scheint aber bei unserer Art nicht so zu sein. Wenigstens fand ich bei den Finsdorfer und Kronstorferfaltern keinen nennenswerten

Unterschied gegenüber Faltern aus der Wienerneustädtergegend. Freilich kann ein endgültiges Urteil erst bei Vorliegen einer größeren Serie gefällt werden.

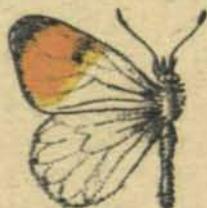
Am 25. Mai 1941 hatte ich noch einmal Gelegenheit die Fundorte bei Kronstorf zu besuchen. Trotz eifrigen Suchens war an den bekannten Örtlichkeiten, scheinbar infolge der inzwischen stark veränderten Aufforstungen *brizae* Esp. nicht mehr zu finden. Doch glaube ich mit Recht annehmen zu dürfen, daß die Art in neue Waldschläge und vegetationsfreihere Nachbargebiete hinübergewechselt ist und noch heute dort vorkommt. Bei kritischer Betrachtung der geographischen Verbreitung dieser Art kommen wir zum Schluß, daß von den zahlreichen in der Literatur angeführten Vorkommen jene von Schlesien, Mähren, Böhmen und Südtirol solange als absolut zweifelhaft anzunehmen sind, als nicht neue Funde das sichere Auftreten von *Zygaena brizae* Esp. in den erwähnten Gebieten bestätigen. Somit dürfte für diese Art Oberösterreich die westliche Verbreitungsgrenze bilden.

NEUE FORMEN von MAKROLEPIDOPTEREN
aus Oberösterreich

Von Emil Hoffmann, Linz/Kleinmünchen
mit 3 Abbildungen in Naturgröße.

Euchloë cardamines L., nov.F. (ab.) *holzingeri*.¹⁾

♂. Der Saum mit dem anschließenden Spitzenfleck am Vorderflügel ist etwas breiter und von tieferem Schwarz als bei gewöhnlichen Stücken, ausserdem ist das Orangerot vor dem Apex durch eingestreute schwarze Schuppen getrübt. Der verhältnismässig große schwarze Mittelfleck entsendet ebenfalls einen durch eingestreute schwarze Schuppen verdüsterten Streifen, der senkrecht zum Vorderrande und gegen diesen gerichtet ist, was dem Tier ein eigenartiges Aussehen verleiht. Es wurde am 10.5.1940 von stud. med. Friedrich Holzinger in Katzbach bei Linz gefangen und zu dessen Andenken benannt, die Type befindet sich in coll. Holzinger sen., Linz.



Linz - Wegscheid, das als eines der letzten Reste der großen Welserheide anzusehen ist, ist in letzter Zeit landwirtschaftlich, aber noch mehr industriell viel verbaut worden. Wegscheid beherbergt einige besondere Falterarten, von denen *Endrosa rosida* Esp. vollständig verschwunden ist; es dürfte der einzige Fundplatz Oberösterreichs gewesen sein u. zw. handelte es sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach um eine selbständige, kleine, zu starker Verdunkelung neigenden Rasse. Gefährdet ist jedenfalls auch *Malacosoma castransis* L., dessen Raupe in früheren Jahren besonders auf Wolfsmilch sehr häufig zu finden war. Sie ist in den letzteren Jahren äußerst spärlich aufgetreten. Nur voriges Jahr war die Raupe allerdings, wie mir Freund Kusdas mitteilte, wieder häufig zu finden, was jedenfalls auf die große Trockenheit der Jahre 1946 u. 47 zurückzuführen ist. Wird aber die Bautätigkeit weiter ausgedehnt, so würde auch dieser und andere Falter bald auf dem Aussterbe-Etat stehen.

M. castransis wurde von Linné im J. 1758 in seiner *Systema Naturae* ed. X, pag. 499 beschrieben. Da ich diese Urbeschreibung nicht zur Hand habe und den Beschreibungen in älteren Werken oft Mängel anhaften, die aber z. B. bei Neubeschreibungen fühlbar werden können, bringe ich für die genannte Art eine Übersetzung aus dem jüngst erschienenen Werke "Svenska Fjärilar" von Nordström, Wahlgren und Pulgren,²⁾ für den Falter wie folgt:

"Vorderleib und Vorderflügel beim ♂ gelb, der letztere mit braunen Querlinien und Wellenlinie. Die Querlinien im Mittelfeld mit einem Quer-

¹⁾ Die Nachrufe für Holzinger, Häusl und Wollendorfer siehe Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereines, 93. Bd. 1948, pag. 105, 106 sowie Zeitschrift der Wiener Entomol. Ges., 50. Jg. 1945, pag. 98, bzw. 32. Jg. 1947, pag. 3 u. 7.

²⁾ Ein erstklassiges, modernes, 1941 in Stockholm erschienenes Werk, mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [0101](#)

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: [Zygaena brizae Esp. in Oberösterreich \(Lepidopt., Zygaenidae\) 12-15](#)